



Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Kindertagesstätte Schwalbennest

Träger Wa-KiB gGmbH

Evaluatorin: Sisko Fabini

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In der Kindertagesstätte Schwalbennest, Winkelmannstraße 70, 12487 Berlin wurde von Sisko Fabini eine externe Evaluation nach dem ektimo®-Verfahren zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das ektimo®-Verfahren ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 30. und 31.05.2023 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit drei pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit einem Elternteil, und ein Trägergespräch am 14.02.2023 mit Frau Pfaff und Frau Engel/Teambegleitung. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Selbstdarstellung, Konzeption, Sprachlernstagebücher, Dokumentation des Teamgeführten Kindergesprächs, Beobachtungsunterlagen, Kinderschutzkonzept.

Das Auswertungsgespräch fand am 30.08.2023 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren vier pädagogische Fachkräfte, Frau Engel/Trägervertretung.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Beobachten und Dokumentieren
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar.

Alltagsgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte aufmerksam für Anliegen und Gefühle von Kindern sind. Als beispielsweise ein Kind durch seine Körperhaltung deutlich machte, dass es etwas, was ein weiteres Kind tat, nicht mochte, verbalisierte die anwesende pädagogische Fachkraft sein Anliegen und ging auf seine Gefühle ein. Dadurch unterstützte sie die beteiligten Kinder Wünsche und Gefühle wahrzunehmen und zu berücksichtigen. In der Teameinschätzung ist das Achten und Wertschätzen der Bedürfnisse und Gefühle der Kinder als eine Stärke des Teams erwähnt.
- Die pädagogischen Fachkräfte achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Kindern, wie ich während der Alltagsbeobachtung gesehen habe. Sie sprechen mit den Kindern freundlich und sind ihnen zugewandt. Ich habe beobachtet, dass sie zu den Kindern gehen und sich auf ihre Augenhöhe begeben, wenn sie mit ihnen sprechen.
- Die Kinder wenden sich vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte und lassen sich von ihnen trösten. Dies habe ich in unterschiedlichen Situationen während der Alltagsbeobachtung gesehen. Im Teamgeführten Kindergespräch wird ebenfalls deutlich, dass sich die Kinder bei Bedarf an die pädagogischen Fachkräfte wenden und von diesen Trost erhalten.
- Im Tagesverlauf haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten für den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass die Kinder beispielsweise in den Räumen vorhandene bewegungsanregende Materialien nutzen können, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Im Laufe des Vormittags hatten die beiden Gruppen nacheinander die Möglichkeit, den Außenbereich zu nutzen. Den älteren Kindern wurde im Morgenkreis mitgeteilt, dass aufgrund von fehlenden Mitarbeitenden keine Möglichkeit besteht, sich außerhalb des Kitageländes, auf einen Spaziergang oder einen Spielplatz zu begeben. Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten und Zeiten der Nutzung im Außenbereich konnten insbesondere die älteren Kinder nicht durchgehend selbstbestimmt zwischen bewegungsintensiven oder ruhigen Phasen wechseln.
- Nach dem Mittagessen bestehen für die Kinder Möglichkeiten, sich ihren Bedürfnissen entsprechend auszuruhen, zu schlafen oder sich ruhigen Beschäftigungen zu widmen. Ich habe beobachtet, dass nach dem Vorlesen einer Geschichte einige Kinder geschlafen und andere sich im Atelier bastelnd aufgehalten haben. Im Teamgeführten Kindergespräch wird deutlich, dass einige Kinder das Anschauen von Büchern bei der Mittagsruhe mögen. Andere Kinder äußerten sich über die Gestaltung der Mittagsruhe unzufrieden. Aus den Antworten wird nicht ersichtlich, was genau Unzufriedenheit hervorruft.

- In der Kita werden beispielsweise durch das Angebot von frischem Obst und Gemüse im Laufe des Vormittags gesunde Essgewohnheiten gefördert. Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass Trinkstationen vorhanden sind, sodass sich die Kinder selbständig von kalorienarmen Getränken bedienen können.
- Die Mahlzeiten in der Kita sind so gestaltet, dass die Kinder in Ruhe und genussvoll essen können. Ich habe beobachtet, dass die Kinder selbständig entscheiden, was, wieviel und wie lange sie essen möchten. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig von den angebotenen Speisen zu bedienen. Während der Alltagsbeobachtung ist mir aufgefallen, dass die Kannen mit Getränken sehr groß waren, sodass die Möglichkeit für die Kinder, sich selbständig von den Getränken zu bedienen eingeschränkt war.
- Durch die Bereitstellung von Pikler-Bänkchen im Krippenbereich werden eine angemessene Sitzposition, Bewegungsfreiheit und guter Blickkontakt zu den Bezugspersonen ermöglicht sowie das selbständige Essen unterstützt. Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass Signale der Kinder bezüglich des Weiteressens oder des Beendens der Mahlzeit vonseiten der pädagogischen Fachkräfte wahrgenommen und berücksichtigt wurden.
- Sowohl während der Alltagsbeobachtung als auch im Teamgespräch wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Verantwortung übertragen und sie anregen, Alltagssituationen selbständig zu gestalten. Ich habe beobachtet, dass die Kinder sich beispielsweise beim Aufräumen der Spielmaterialien und dem Tischdienst beteiligen. Die Auswahl der Kinder, die den Tischdienst am jeweiligen Tag übernehmen, wird im Morgenkreis mithilfe eines Losverfahrens getätigt. Hierfür werden Namenszettel aus einem Säckchen gezogen. Diese sind nicht für alle Kinder lesbar, was die Transparenz erschwert. Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie Kinder beispielsweise die Verantwortung für persönliche Gegenstände übertragen. In der Teameinschätzung ist ebenfalls erwähnt, dass Kinder an Alltagsaufgaben, wie beispielsweise dem Tischdienst, beteiligt werden. Im Auswertungsgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie zur Visualisierung und besseren Erkennung der ausgelosten Kinder die Tiersymbole nutzen, mit denen auch ihre jeweiligen Handtuchhaken gekennzeichnet sind.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte darauf achten, dass alle Kinder gleichberechtigt am Alltagsgeschehen teilhaben. Der Selbstdarstellung ist zu entnehmen, dass in der Kita derzeit ein Kind mit Förderbedarf betreut wird.
- Nonverbal geäußerte Anliegen und Beschwerden werden teilweise wahrgenommen, wie ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung gesehen habe. So ist beispielsweise die Zurückhaltung und Schwierigkeit eines Kindes bei dem Übergang vom Elternteil in die Kita behutsam begleitet und verbalisiert worden. Die von mehreren älteren Kindern verbal und nonverbal geäußerten

Beschwerden bezüglich des Morgenkreises, wie beispielsweise Rückzug, Verweigerung und Unruhe sind vonseiten der anwesenden pädagogischen Fachkräfte nicht thematisiert oder berücksichtigt worden. Dadurch wurden Chancen zur gemeinsamen Suche nach Lösungen nicht genutzt.

- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte Pflegesituationen von Kindern individuell und zugewandt gestalten. Zum Wickeln werden die Kinder allein oder in kleinen Grüppchen eingeladen, sodass ihre Intimsphäre geschützt wird und gleichzeitig Kontakt zu anderen Kindern möglich ist. Bei Aufgaben, die die Kinder bereits selbständig übernehmen können, wird ihre Selbstbestimmung respektiert. Ich habe beispielsweise beobachtet, dass sowohl ältere als auch jüngere Kinder das Händewaschen selbständig erledigen. Die älteren Kinder gehen selbständig und je nach ihren Bedürfnissen auf die Toilette.
- An dem Wickeltisch sind eine Treppe und ein Pikler-Gitter vorhanden, sodass die Kinder diesen selbständig erreichen und sich beim Wickeln und Anziehen ihren Fähigkeiten entsprechend beteiligen können.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte den Kindern als gute Sprachvorbilder begegnen. So habe ich beispielsweise beobachtet, dass sie sowohl eigene als auch kindliche Handlungen sprachlich begleiten. Ebenso wurden thematisch passende Lieder in Spielen sowie bei Alltagsaufgaben eingesetzt.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, gemeinsam im Team zu besprechen, welche Möglichkeiten Sie den älteren Kindern bieten können, um ihrem Bewegungsdrang im Laufe des Tages nachzukommen, auch wenn die Möglichkeiten der Nutzung von externen Spielplätzen eingeschränkt sind. Erarbeiten Sie Lösungen, indem Sie beispielsweise die vorhandenen Bewegungsmaterialien in den Räumen nutzen und für den Rückzug beispielsweise die Nutzung der Nestgruppe anbieten, für die Zeit, in der sie selbst sich im Außenbereich aufhält.
- Ich möchte Sie anregen, zunächst im Team unterschiedliche Möglichkeiten zur Gestaltung der Mittagsruhe zu besprechen. Beziehen Sie im Anschluss die Kinder mit ein und erarbeiten Sie mit ihnen gemeinsam Lösungen, die ihnen ermöglichen, selbstbestimmt zu entscheiden, ob sie schlafen, sich ausruhen oder ruhigen Beschäftigungen nachgehen möchten.
- Um den Kindern das selbständige Eingießen der Getränke zu ermöglichen, möchte ich Sie anregen, kleinere und für die Kinder gut handhabbare Kannen bereitzustellen.

- Zur besseren Transparenz für Kinder möchte Sie anregen, ein System zur Auslösung oder Festlegung des Tischdienstes zu nutzen, welches für alle Kinder nachvollziehbar und verständlich ist. Sie könnten beispielsweise Fotos und Bilder nutzen, um Personen und die jeweiligen Aufgaben zu verdeutlichen.
- Ich möchte Sie anregen, die von Kindern geäußerten Beschwerden ernst zu nehmen und diese sowohl im Team als auch gemeinsam mit ihnen zu bearbeiten. Erarbeiten Sie im Team einen Weg zum strukturierten Umgang mit Beschwerden. Hierfür ist es hilfreich, zunächst die Rechte der Kinder im Team zu klären und diese im Anschluss mit den Kindern zu besprechen. Vermitteln Sie den Kindern durch zeitnahe Reaktionen und klare Orientierung, dass Sie sie ernst nehmen sowie ihre Beschwerden wahrnehmen und bearbeiten.

Spielanregungen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, selbständig zu entscheiden, was, womit und mit wem sie spielen möchten. Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die Kinder nach dem Ankommen in der Kita sowie auch im Laufe des Tages Möglichkeiten haben, selbständig zu entscheiden, welchen Beschäftigungen und Spielen sie nachgehen möchten.
- In einigen Situationen während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass sich pädagogische Fachkräfte an Spielen von Kindern beteiligen sowie als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen. So wurden beispielsweise thematische Fragen gestellt und kleine Impulse zur Weiterentwicklung gegeben. In einer Situation ist mir aufgefallen, dass einige Kinder eher ziellos durch die Räume gingen und vonseiten der anwesenden pädagogischen Fachkräfte weniger Anregung oder Orientierung erhielten, wodurch die Weiterentwicklung ihrer Spielfähigkeiten fehlte.
- Die Kinder haben in der Kita Zeit, um eigene Bildungsprozesse zu verfolgen und Spiele zu gestalten. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich beispielsweise gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte das Aufräumen der Spielmaterialien vor dem Mittagessen ankündigen und den Kindern Zeit geben, begonnene Spiele zu beenden. Durch die lediglich mündlich angekündigte Zeitspanne, die den Kindern zum Beenden ihrer Spiele bleibt, war dies für sie nicht durchgehend nachvollziehbar.
- Sowohl im Teamgespräch als auch während der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte Kinder darin unterstützen, Konflikte und Streitigkeiten untereinander verbal zu lösen. Im Teamgeführten Kindergespräch wurde deutlich, dass in der Kita soziale Regeln etabliert sind. Die Kinder erwähnten beispielsweise die „Stopp-Regel“, die sie darin unterstützt Grenzen zu setzen und Streitigkeiten einzuschränken. Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie im Falle von Konflikten zunächst eine beobachtende Rolle einnehmen und bei Bedarf eingreifen. In einigen Situationen habe ich beobachtet, dass Kinder ihren Unmut oder Frust, auch gegenüber anderen Kindern, durch verbale Kraftausdrücke signalisierten. Die anwesenden pädagogischen Fachkräfte haben sich dazu nicht geäußert und dadurch die Chance zur Verdeutlichung eines respektvollen Umgangs miteinander nicht genutzt. Ebenso fehlten dadurch für die Kinder Orientierung und Vorbild.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder in der Kita die Möglichkeit haben, Erlebtes und Erfahrenes auszuleben und zu verarbeiten. Sie beschrieben, dass dies beispielsweise durch Erzählen des Gesehenen und Erlebten im Morgenkreis oder in Zwiegesprächen sowie beim Malen geschieht.

- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte darauf achten, unterschiedliche Spielsituationen sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Kindern sprachlich zu begleiten. Dies unterstützt das vielfältige Spiel sowie die Erweiterung der sozialen Kompetenzen.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, die Spiele und Beschäftigungen von Kindern genau zu beobachten und bei Bedarf Kinder darin zu unterstützen, eigene Spielideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Indem Sie Kinder beim Übergang ins Spiel begleiten und beispielsweise eine vermittelnde Rolle übernehmen, tragen Sie dazu bei, dass sie ihre Spielfähigkeiten weiterentwickeln können.
- Um den Kindern, die zum Beenden ihrer Spiele verbleibende Zeit zu verdeutlichen, möchte ich Sie anregen, diese zu visualisieren. Sie könnten dafür beispielsweise eine Sanduhr nutzen.
- Ich möchte Sie anregen, den Kindern durch eine klare Positionierung gegen verbale Übergriffigkeit Orientierung zu geben. Thematisieren Sie gemeinsam im Team und mit den Kindern Möglichkeiten, die genutzt werden können, um Unmut oder Ärger zu äußern, ohne Mitmenschen gegenüber verbal verletzend zu sein.

Projektgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie es als wichtig erachten, dass die Kinder Selbstwirksamkeit, Respekt und Achtsamkeit erleben und lernen, um gut in dieser Gesellschaft aufzuwachsen und zurechtzukommen. Ebenso nannten sie Umweltbewusstsein, gesunde Ernährung sowie das Kennen und Erkennen eigener und fremder Bedürfnisse und Grenzen als wichtige Themen für das Aufwachsen der Kinder. Sie beschrieben im Teamgespräch, dass diese Themen in alltäglichen Situationen thematisiert werden. Eine Bearbeitung dieser Themen im Rahmen von Projekten wurde nicht erwähnt.
- Die pädagogischen Fachkräfte beschrieben im Teamgespräch, dass sie spontane Beobachtungen nutzen, um Themen von Kindern aufzugreifen und Aktivitäten dazu anzubieten. In der Teameinschätzung ist erwähnt, dass Projekte kurzfristig umgesetzt werden. Systematische Beobachtungen, um Interessen, Bedürfnisse oder Themen der Kinder zu erfassen, werden laut Aussage des Teams nicht durchgeführt. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf der weitere Ausbau der Projektgestaltung erwähnt.
- Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass Dokumentationen von Aktivitäten oder Projekten in der Kita nicht angefertigt werden. Somit fehlt die Nachvollziehbarkeit der Übertragung von allgemeinen Zielen des Berliner Bildungsprogramms auf Projektthemen oder geplante Aktivitäten.
- Die Einbeziehung von unterschiedlichen Bildungsbereichen bei der Bearbeitung von Themen im Rahmen von Aktivitäten oder kurzfristigen Projekten wird in der Kita nicht dokumentiert und ist somit nicht nachvollziehbar.
- Eine etwaige Auswertung von Projekten mit den Kindern sowie im Team ist in der Kita nicht dokumentiert. Dadurch werden Chancen zur Reflexion durchgeführter Aktivitäten sowie kurzfristiger Projekte nicht genutzt.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, die von Ihnen für das Aufwachsen der Kinder als wichtig genannten Themen, auch im Rahmen von Projekten zu bearbeiten. Dies ermöglicht Ihnen, den Kindern unterschiedliche Ebenen und Zugangswege zu bieten und dadurch die Auseinandersetzung mit diesen Themen zu ermöglichen.
- In Ihrem Vorhaben, die Methode der Projektarbeit vermehrt zu nutzen sowie die Projektgestaltung in Ihrer Kita auszubauen, möchte ich Sie bestärken. Setzen Sie sich im Team mit der Definition

der Projektarbeit im Sinne des Berliner Bildungsprogramms auseinander und erarbeiten Sie Möglichkeiten, Projekte zu planen und durchzuführen.

- Um Themen aus der Lebensrealität der Kinder zu erkunden und diese in dem Rahmen von Projekten zu bearbeiten, möchte ich Sie anregen, systematische Beobachtungen durchzuführen. Erfassen Sie beispielsweise in Teamsitzungen sowie im gemeinsamen Austausch untereinander und mit Eltern welche Themen, Fragen oder Probleme die Kinder beschäftigen. Diese können Sie anschließend in den Rahmen von Projekten übertragen und so gemeinsam mit den Kindern bearbeiten.
- Ich empfehle Ihnen, bei den von Ihnen durchgeführten Projekten und Aktivitäten die allgemeinen Ziele des Berliner Bildungsprogramms sowie Ziele für das konkrete pädagogische Handeln zu entwickeln und zu dokumentieren. Beziehen Sie bei der Planung Inhalte der unterschiedlichen Bildungsbereiche ein und werten Sie die im Rahmen der Projekte und Aktivitäten gemachten Erfahrungen im Team und mit den Kindern aus.

Raum- und Materialangebot

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Den Kindern stehen in der Kita Materialien zur Verfügung, die ihnen unterschiedliche Grunderfahrungen ermöglichen. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass beispielsweise unterschiedlich einsetzbare Materialien wie Bauklötze, Holzringe, kleine Gefäße, Tücher und Naturmaterialien vorhanden sind und die Phantasie und Kreativität der Kinder unterstützen. In der Teameinschätzung ist ebenfalls erwähnt, dass kreativitätsanregende Materialien angeboten werden und für Kinder zugänglich sind.
- Die für Kinder zugänglichen Materialien zum Forschen und Experimentieren beschränken sich auf Steckspiele und unterschiedliche Arten von Bauklötzen. Die im Atelier untergebrachte Werkbank wird vorwiegend als Ablagefläche genutzt und ist dadurch für die Kinder nicht zum Werken, Gestalten und Ausprobieren nutzbar. Im Auswertungsgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass die Werkbank teilweise im Garten bereitgestellt. Ebenso erwähnten sie, dass den Kindern während des Aufenthaltes im Wald oder auf Ausflügen Schnitzmesser zur Verfügung gestellt werden.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich im Flur ein Plakat mit Fotos von einem Ausflug in der Umgebung der Kita gesehen. Dieses war in einer Höhe angebracht, die sich außerhalb der Sichtweite von Kindern befand. Weitere Materialien, die die Region, in der die Kinder ihren Lebensmittelpunkt haben und die das Umfeld der Kita widerspiegeln, waren nicht vorhanden. Dadurch fehlen für die Kinder Möglichkeiten zur Identifikation mit der Umgebung.
- Das Bücherangebot in der Kita beinhaltet Bilderbücher, die die Auseinandersetzung mit Gefühlen ermöglicht und anregt. Die Möglichkeiten der Kinder, sich mit individuellen Merkmalen, ethnischer Herkunft sowie unterschiedlichen Lebensformen und Familienkulturen auseinanderzusetzen, sind eingeschränkt. In der Teameinschätzung sind als Veränderungsbedarfe das Sichtbarmachen von Diversität und unterschiedlichen Kulturen sowie eine differenzierte Bücherauswahl genannt.
- Das Angebot von Hengstenberg-Materialien, die im Gruppenraum aufgebaut werden können, bietet den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass die Materialien je nach Bedarf von beiden Gruppen genutzt werden können. In der Teameinschätzung ist ebenfalls erwähnt, dass die Kita über Hengstenberg-Materialien verfügt, mithilfe derer Bewegungsanregungen geschaffen werden. Die Möglichkeiten zum Rückzug für Kinder oder kleine Kindergruppen sind in der Kita eingeschränkt, wie während der Alltagsbeobachtung deutlich wurde. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf der Ausbau und die Veränderung von Rückzugsorten genannt.

- Durch die Unterbringung der Materialien in offenen Regalen sind sie für die Kinder frei zugänglich. Während der Alltagsbeobachtung ist mir aufgefallen, dass die Übersichtlichkeit der vorhandenen Materialien nicht durchgehend gegeben ist. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf die bessere Zuordnung durch Fotos erwähnt.
- Die Räume in der Kita sind so gestaltet, dass die jüngeren und die älteren Kinder in den jeweiligen Gruppen altersentsprechende Materialien vorfinden. Durch die gruppenübergreifende Betreuung in den Randzeiten bestehen für jüngere und ältere Kinder Möglichkeiten, gemeinsame Spielsituationen zu gestalten. Im Auswertungsgespräch ergänzten die pädagogischen Fachkräfte, dass teilweise gemeinsame Spaziergänge oder Spielplatzbesuche organisiert werden.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren zu bieten, möchte ich Sie anregen, die diesbezüglichen Materialien zu erweitern. Sie könnten beispielsweise Materialien zum Schütten und Messen bereitstellen, die Werkbank mit Werkzeugen und entsprechenden Baumaterialien bestücken sowie Lupen, Pipetten und Materialien für optische Veränderungen anbieten.
- Ich möchte Sie anregen, in den Räumen Materialien bereitzustellen, die den Kindern Möglichkeiten zur Identifikation mit der Umgebung und der Region, in der sie ihren Lebensmittelpunkt haben, bieten. Denkbar wären beispielsweise Stadtteilpläne, Fahrzeuge der BVG in Spielzeugausführung sowie Fotos von Spielplätzen in der Umgebung.
- Um den Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich mit unterschiedlichen Familienkulturen, Lebensformen, mit ethnischer Herkunft und individuellen Merkmalen auseinanderzusetzen, möchte ich Sie darin bestärken, themenspezifische Materialien und Bücher bereitzustellen. Denkbar wären beispielsweise Puppen mit unterschiedlichen phänotypischen Merkmalen, Buntstifte in unterschiedlichen Hautfarben, Familienbilder sowie Bücher, die Identifikationsmöglichkeiten bieten und die Identitätsbildung unterstützen.
- In Ihrem Vorhaben, vermehrt Rückzugsorte anzubieten, möchte ich Sie bestärken. Überdenken Sie beispielsweise die Möglichkeit, auf den Hochebenen sowie unter den Tischen durch Überwürfe, Decken und Tücher kleine Spielbereiche abzutrennen. Ebenso möchte ich Sie anregen, älteren Kindern zu ermöglichen, sich anhand von klar abgesprochenen Regeln beispielsweise im einsehbaren Bereich des Außengeländes oder im Flur selbständig aufzuhalten.

- Ich möchte Sie anregen, den Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und beim Aufräumen zu erleichtern, indem Sie an Regalen und Kisten Fotos der dort hingehörenden Materialien anbringen.

Beobachten und Dokumentieren

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie sich im Rahmen einer vor kurzer Zeit stattgefundenen Fortbildung zum Thema „Bildungs- und Lerngeschichten“ darauf geeinigt haben, diese als stärkenorientiertes Beobachtungsinstrument zu nutzen.
- Während der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass in den Sprachlerntagebüchern erste Worte und Sätze sowie Kommentare der Kinder notiert sind. Dadurch können deren individuelle Sprach- und Kommunikationsentwicklungen nachvollzogen werden.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie darauf achten, dass sie im Austausch in den Teamsitzungen jedes Kind mindestens einmal jährlich in den Fokus stellen. Hierfür wurden laut Aussage des Teams bislang keine Strukturen festgelegt.
- Sowohl im Teamgespräch als auch im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte unterschiedliche Medien nutzen, um Beobachtungen festzuhalten. Im Teamgespräch sagten sie, dass sie beispielsweise Notizen und Fotos nutzen, um Beobachtungen zu dokumentieren.
- In der Kita werden die Sprachlerntagebücher in Sicht- und Reichweite der Kinder aufbewahrt, wie ich während der Alltagsbeobachtung gesehen habe. Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die Datenschutzbestimmungen berücksichtigt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie die Kinder bei der Gestaltung der Sprachlerntagebücher einbeziehen. So wurde beispielsweise gesagt, dass die Kinder selbstständig die Seiten gestalten, welche sich auf ihr Lieblingsessen, ihre bevorzugten Aufenthaltsorte sowie ihre Freundschaften beziehen. Bei den jüngeren Kindern werden von den Kindern geäußerte Kommentare zu den von den pädagogischen Fachkräften gestalteten Seiten notiert.
- Über ihre spontanen Beobachtungen tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte vorwiegend in Zeiten zwischendurch aus, wie sie im Teamgespräch beschrieben. Sie erwähnten, dass der Austausch über Beobachtungen nicht strukturiert stattfindet.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass Kooperationen mit dem SPZ und TherapeutInnen, die an der Förderung von Kindern mit Behinderung oder Beeinträchtigung beteiligt sind, stattfinden.
- Gespräche über die Entwicklung der Kinder zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften finden laut Aussage im Elterngespräch lediglich auf Nachfrage statt. Dadurch sind die regelmäßige Informationsweitergabe und der Austausch über unterschiedliche Wahrnehmungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften nicht gewährleistet. Im Auswertungsgespräch wurde gesagt,

dass für die Eltern eine Liste mit Terminen für Entwicklungsgespräche ausgehängt wurde, in die sie sich eintragen können.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, im Team Strukturen zu erarbeiten, die Ihnen den regelmäßigen und gezielten Austausch über Ihre Beobachtungen ermöglichen. Erstellen Sie eine Liste mit deren Hilfe Sie einen genauen Überblick darüber erhalten, wann welches Kind gezielt beobachtet wird und wann Sie sich im Team darüber austauschen. Dies ermöglicht Ihnen, das strukturierte Beobachten jeden Kindes zu gewährleisten.
- Um den Austausch über Ihre Beobachtungen auch für die Ableitung von Konsequenzen für Ihr pädagogisches Handeln zu nutzen, möchte ich Sie anregen, diesen zu strukturieren. Planen Sie in den Teambesprechungen feste Zeiten für den Austausch über Beobachtungen ein und bestimmen Sie einen „Zeitwächter“. Sie könnten beispielsweise einige Fragen formulieren, die Ihnen den Austausch erleichtern und für strukturierte Vorgehensweise sorgen.
- Ich empfehle Ihnen, den Eltern regelmäßig, mindestens einmal jährlich Gespräche über die Entwicklung der Kinder anzubieten. Tauschen Sie sich mit ihnen über unterschiedliche Wahrnehmungen aus und nutzen Sie die Bildungsbiographien zur Verdeutlichung von Entwicklungsschritten.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Elterngespräch und im Teamgespräch wurde übereinstimmend gesagt, dass die Eltern vor der Aufnahme ihrer Kinder die Möglichkeit haben, sich im Internet über die Konzeption der Kita zu informieren. Im Teamgespräch wurde gesagt, dass den Eltern im Vorfeld der Aufnahme ermöglicht wird, sich die Kita anzuschauen und Informationen zum Konzept zu erfragen.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie den Eltern auf unterschiedlichen Wegen Informationen über das alltägliche Geschehen in der Kita kommunizieren. So wurde beispielsweise gesagt, dass eine kleine Tafel im Gruppenraum genutzt wird, um zu notieren, welche Aktivitäten im Laufe des Tages stattgefunden haben. Mithilfe eines Monatsbriefes werden die im Laufe eines Monats stattgefundenen Aktivitäten und Ausflüge dokumentiert und den Eltern zugeschickt. Ebenso werden Informationen auch per E-Mail sowie per Nachricht über das Kita-Handy weitergegeben. Im Elterngespräch wurde deutlich, dass der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften im Alltag zu kurz kommt. Es wurde gesagt, dass teilweise in Tür- und Angelgesprächen ein kleiner Informationsaustausch stattfindet, dieser jedoch oftmals durch fehlende zeitliche Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte eingeschränkt ist.
- Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte den Eltern gegenüber wurde im Elterngespräch als offen, freundlich und zugewandt beschrieben. Es wurde deutlich, dass ein Austausch über Erwartungen und Vorstellungen bezüglich der Bildung und Betreuung der Kinder ermöglicht wird.
- Im Elterngespräch wurde gesagt, dass in der Kita Elternvertretungen gewählt wurden und im Träger Treffen für die Gesamtelternvertretungen aller dem Träger zugehöriger Kitas stattfinden. Über die Möglichkeit, sich in weiteren Gremien außerhalb der Kita beteiligen zu können sind die Eltern laut Aussage im Elterngespräch nicht informiert. Im Auswertungsgespräch sagte die Trägervertreterin, dass die Möglichkeiten der Eltern, sich an weiteren Gremien zu beteiligen eingeschränkt sind, da der Bezirkselfternausschuss Treptow-Köpenick derzeit nicht besetzt ist. Der Landeselfternausschuss bietet auf seiner Internetseite die Möglichkeit an, per E-Mail Kontakt aufzunehmen. Auf dem im Herbst stattfindenden Elternabend werden diese Informationen an die Eltern weitergegeben.
- Vorschläge, Wünsche Kritik und Anregungen können vonseiten der Eltern geäußert werden, wie im Elterngespräch beschrieben wurde. Es wurde gesagt, dass diese nach Möglichkeit umgesetzt werden. Als ein Beispiel wurde die Anregung zur vermehrten Nutzung des Malraums erwähnt, welche von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt wurde.
- Fähigkeiten, Interessen und Kenntnisse von Eltern werden laut Aussage im Elterngespräch vonseiten der pädagogischen Fachkräfte nicht explizit erfragt. Dadurch werden Chancen zur

Beteiligung in der Kita nicht durchgehend genutzt. Im Auswertungsgespräch wurde gesagt, dass im Rahmen der Vertragsgespräche, welche im Träger stattfinden, Kompetenzen und Interessen der Eltern erfragt werden. Ebenso werden sie eingeladen, eigene Ideen einzubringen.

- Im Elterngespräch wurde gesagt, dass bezüglich der Gestaltung der inhaltlichen Arbeit und der Fortschreibung der Konzeption die Informationsweitergabe vonseiten der pädagogischen Fachkräfte eingeschränkt ist. Ebenso wurde gesagt, dass Veränderungen und neue Informationen nicht zeitnah weitergegeben werden. Dadurch sind die Möglichkeiten der Eltern, sich an wesentlichen Angelegenheiten in der Kita zu beteiligen, eingeschränkt. Im Auswertungsgespräch wurde gesagt, dass die finale Überarbeitung der Konzeption in Arbeit ist und demnächst auf der Internetseite hochgeladen wird.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, Ihre tägliche Arbeit für Eltern vermehrt transparent zu machen. Sie könnten beispielsweise gemeinsam mit Kindern stattgefundenen Aktivitäten mithilfe von gemalten Bildern oder Fotos dokumentieren und für Eltern sichtbar aushängen. Dadurch erleichtern und regen Sie die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern an. Ebenso kann durch die Transparenz für Eltern Ihre Arbeit vermehrt wertgeschätzt werden.
- Um den Eltern die Möglichkeit zu bieten, sich auch in Gremien außerhalb der Kita zu beteiligen, möchte ich Sie anregen, ihnen diesbezügliche Informationen, wie beispielsweise Kontakte zum Bezirks- und Landeselternausschuss zur Verfügung zu stellen.
- Ich möchte Sie anregen, Fähigkeiten, Interessen und Kenntnisse der Eltern zu erfragen sowie sie zu ermutigen, diese in die Arbeit mit den Kindern einzubringen. Dadurch können Sie die Beteiligungsmöglichkeiten und die Transparenz für Eltern sowie das Bildungsangebot für Kinder erweitern.
- Ich möchte Sie anregen, Eltern bei der Fortschreibung und Weiterentwicklung der Konzeption sowie über die Gestaltung der inhaltlichen Arbeit einzubeziehen und ihnen Informationen darüber zeitnah weiterzugeben. Achten Sie darauf, Veränderungen zeitnah zu kommunizieren sowie beispielsweise auch auf der Internetseite transparent zu machen.

Gestaltung von Übergängen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Rahmen der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass in der Konzeption die Eingewöhnung als eine große Herausforderung für das Kind und die Eltern beschrieben wird, deren Bewältigung vonseiten der pädagogischen Fachkräfte durch eine individuelle Begleitung unterstützt wird. In der Konzeption ist das konkrete Vorgehen bei der Gestaltung der Eingewöhnung nicht ersichtlich. Im Elterngespräch wurde gesagt, dass vor dem Beginn der Eingewöhnung schriftliche Informationen zu deren Gestaltung per E-Mail übermittelt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie sich in einem Erstgespräch mit den Eltern über Angewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes informieren und die Gestaltung der Eingewöhnung thematisieren. Im Elterngespräch, der Teameinschätzung und im Teamgespräch wurde deutlich, dass die Eingewöhnung individuell und an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes orientiert gestaltet wird. Dementsprechend kann auch die Dauer der Eingewöhnung variieren.
- Während eines Gespräches am Ende der Eingewöhnung lassen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung Revue passieren und besprechen mit den Eltern Wünsche und Anregungen, wie sie im Teamgespräch sagten. Laut Aussage im Elterngespräch findet am Ende der Eingewöhnung keine Reflexion über deren Verlauf statt. Dadurch werden Chancen zum Austausch sowie zur Reflexion des Eingewöhnungsprozesses sowie die Erarbeitung eventuell weiterer nötiger Schritte nicht durchgehend genutzt.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass durch die gruppenübergreifende Betreuung der Kinder in den Randzeiten, den Kindern des Nestbereiches die Räumlichkeiten, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte des Elementarbereiches bereits vor dem Wechsel bekannt sind. Sie beschrieben, dass sie je nach Möglichkeit einige Wochen vor dem Wechsel jeweils einen Tag organisieren, an dem die wechselnden Kinder den Alltag in der Elementargruppe kennenlernen.
- Im vergangenen Jahr ist mit den zukünftigen Schulkindern ein Projekt zum Thema „Übergang in die Schule“ organisiert worden, in dessen Rahmen Wünsche und Ängste thematisiert und der Schulweg abgelaufen wurde. Dies beschrieben die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch. Sie erwähnten, dass in diesem Jahr ebenfalls angedacht wurde, mit den zukünftigen Schulkindern einmal wöchentlich das Thema „Schule“ zu besprechen. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf die frühzeitige Vorbereitung des Projektes zum Thema „Schule“ erwähnt.
- Eine Kooperation mit einer Grundschule findet derzeit nicht statt, wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch und in der Teameinschätzung verdeutlichten. Dadurch bestehen für die

zukünftigen Schulkinder nur eingeschränkte Möglichkeiten, sich ein Bild vom Alltag in der Schule zu machen. Ebenso ist der Austausch für pädagogische Fachkräfte und Eltern mit Lehrkräften der Grundschule dadurch nicht gegeben. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass eine Kooperationsschule gefunden werden soll.

- Im Elterngespräch wurde gesagt, dass die Möglichkeit besteht, sich mit den pädagogischen Fachkräften über eventuelle Sorgen oder Befürchtungen bezüglich des Übergangs des eigenen Kindes in die Grundschule auszutauschen und eine eventuelle Rückstellung gemeinsam abzuwägen.
- Bezüglich der Transparenz der Bildungsarbeit, die in der Kita angeboten wird, um die zukünftigen Schulkinder auf den Übergang vorzubereiten, wurde im Elterngespräch gesagt, dass diese nicht gegeben ist.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, das Eingewöhnungskonzept in der Konzeption oder in deren Anhang zur verankern bzw. zur Verfügung zu stellen. Dies ermöglicht Interessierten sowie neuen Mitarbeitenden, sich über Ihr Vorgehen zu informieren.
- Um den Eingewöhnungsprozess gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren, möchte ich Sie anregen, allen Eltern nach Beendigung der Eingewöhnung ihrer Kinder in die Kita ein Gespräch über deren Verlauf anzubieten. Dies unterstützt Ihre vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.
- Ich möchte Sie darin bestärken, allen wechselnden Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Räumlichkeiten und Personen der neuen Gruppe sowie den dort gestalteten Alltag vor dem Wechsel kennenzulernen. Eine klare Planung und etablierte Rituale tragen ebenfalls zur Unterstützung eines sanften Übergangs bei.
- Um den Übergang von der Kita in die Grundschule umfassend zu unterstützen, möchte ich Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, mit einer Grundschule eine Kooperationsvereinbarung zu erarbeiten. Halten Sie darin Ziele und Schritte zur Zusammenarbeit fest.
- Ich möchte Sie anregen, die Bildungsarbeit, die Sie den Kindern zur Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule anbieten, für Eltern transparent zu machen. Sie könnten dies beispielsweise durch Aushänge oder im Rahmen von Elternabenden oder Gesprächskreisen anbieten.

Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie sich einmal wöchentlich zur gemeinsamen Teambesprechung zusammenfinden. Von den Teambesprechungen werden Protokolle erstellt, sodass Absprachen und die Organisation der Arbeit für alle Mitarbeitenden transparent sind.
- Die pädagogischen Fachkräfte beschrieben im Teamgespräch, dass sie für das Zusammentragen der unterschiedlichen Themen, die in den Teambesprechungen bearbeitet werden sollen, eine Liste anfertigen, auf der auch der zeitliche Bedarf eingetragen wird. Sie erwähnten, dass die Themen je nach anstehenden Aufgaben variieren und sie sowohl organisatorische als auch inhaltliche Themen besprechen.
- Durch die Festlegung, als selbststeuerndes Team ohne Leitung zu arbeiten, sind laut Aussage der pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch Aufgaben und Abläufe eindeutig geklärt und verteilt. Sie sagten, dass die Verteilung der Aufgaben vor einiger Zeit anhand einer Liste stattgefunden hat und sich das Team derzeit auf einem guten Weg der Weiterentwicklung befindet.
- Zur Reflexion der pädagogischen Arbeit nutzt das Team regelmäßige Supervisionssitzungen. Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie im Rahmen der Supervisionssitzungen auch die Möglichkeiten haben, Meinungsverschiedenheiten anzusprechen, zu klären und für alle Beteiligten geeignete Lösungen zu finden.
- Neue fachliche Kenntnisse eignen sich die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen von Fortbildungen an, wie sie im Teamgespräch sagten. Sie beschrieben, dass sie die Möglichkeit haben, sich an der Auswahl der Themen der Fortbildungen zu beteiligen. Auf dem vom Träger organisierten Teamtag für alle Teams der ihm zugehörigen Kitas wurde das Thema „Bildungs- und Lerngeschichten“ vorgestellt und bearbeitet. Der Austausch über die im Rahmen von Fortbildungen erlangten Kenntnisse kommt teilweise zu kurz. Im Teamgespräch wurde gesagt, dass sich das Team als Ziel gesetzt hat, sich regelmäßig über neu erworbene fachliche Kenntnisse auszutauschen.
- Ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden ist für die pädagogischen Fachkräfte und den Träger ein gemeinsames Anliegen, wie sie im Teamgespräch sagten. Sie beschrieben die Kommunikation mit dem Träger zu diesem Thema als offen und ehrlich.
- Die Weiterentwicklung der Konzeption findet laut Aussage des Teams im Teamgespräch im Rahmen der sogenannten Konzeptionstage statt. Sie bedauerten, dass die Ergebnisse des letzten

Konzeptionstages noch nicht final in die Konzeption eingearbeitet und an die Eltern kommuniziert wurden.

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie interne Evaluationen durchführen. Sie erhalten dabei Unterstützung von einer Kollegin einer dem Träger zugehörigen Kita.
- Sowohl im Elterngespräch als auch im Teamgespräch wurde gesagt, dass Konflikte zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften angesprochen und zeitnah Lösungen erarbeitet werden. Bei Bedarf kann der Träger zur Unterstützung hinzugezogen werden.
- Die Kooperation zwischen Träger und Kita wurde im Teamgespräch und im Trägerverspräch durch die monatliche Anwesenheit einer Trägervertretung bei einer Teamsitzung als gut gelingend beschrieben. Ebenso wurde gesagt, dass Informationen über E-Mail und Telefon weitergegeben werden.
- Bezüglich des Verfahrens bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung wurde im Trägerverspräch deutlich, dass eine klare Orientierung für alle Mitarbeitenden erarbeitet und ihnen bekanntgemacht wurde. Die Trägervertretungen sagten, dass im Träger ein Kinderschutzkonzept erarbeitet und eine Kinderschutzbeauftragte bestimmt wurde, die für alle Mitglieder aus den unterschiedlichen Teams die Ansprechpartnerin ist. Ebenso bestehen Kontakte zu einer insofern erfahrenen Fachkraft sowie fallbezogen zu Jugendämtern.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- In Ihrem Vorhaben, sich regelmäßig über Ihre neuen erworbenen fachlichen Kenntnisse auszutauschen, möchte ich Sie bestärken. Dies ermöglicht Ihnen, Ihr Wissen zu multiplizieren sowie sich gegenseitig zu motivieren.
- Ich möchte Sie anregen, die Weiterentwicklungen an der Konzeption, die Sie im Rahmen der Konzeptionstage erarbeiten, zeitnah in die Konzeption einzuarbeiten und an die Eltern zu kommunizieren. Dadurch unterstützen Sie die Transparenz sowie Ihre partnerschaftliche und professionelle Zusammenarbeit.